

fassung und Geschichte des Tempelherren-Ordens u. s. w. (Wilde, Geschichte des Tempelherren-Ordens, 2. Aufl., Leipzig 1860, II, 371 ff.). Die templerische Maurerei fand rasche Verbreitung. Für Frankreich wurde 1756 das erste regulirte Hochgrabcapitel „Der Ritter vom Osten“ und bald darauf ein neues System von 25 Graden errichtet, dessen „souveräne Maurerfürsten“ sich „Kaiser des Ostens und Westens“ nannten. Schon 1766 stellte der maurerische Schriftsteller Eschuby das Anmaßende und Sinnlose dieser Grade und Namen an den Branger (Der flamende Stern, deutsche Uebersetzung o. D. 1779, 128). Dieß war aber vergebens. Denn jene Titel und Würden brachten den Einen viel Geld ein und schmeichelten der Eitelkeit Anderer.

Am 27. August 1761 stellten „die Kaiser vom Osten und Westen“ dem Juden Stephan Morin ein Patent aus zur Errichtung ihrer 25 Hochgrade. Dieser verpflanzte das System nach Amerika, wo es durch speculationslüstige Juden auf 33 Grade vermehrt wurde. Von dort kehrte es 1804 nach Paris zurück, wurde unter dem Namen Schottischer Ritus (Rite écossais ancien et accepté), auch kurzweg nach seiner obersten Behörde *Suprême Conseil* genannt, als etwas Neues aufgenommen und in Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal, Italien, weniger in Großbritannien, verbreitet. Den 30. Grad bildet der Ritter Radosch (רדוש), die Zusammenfassung und der Abschluß des ganzen Systems. Derselbe symbolisirt die Rache der Tempel wegen des an ihrem Großmeister vollzogenen Todesurtheiles. Rache, Degen und Dolch spielen hier eine solche Rolle, daß ein maurerischer Kritiker in der „Latomia“ (1865, 308) einfach erklärt: „Der Verdacht wird immer bleiben, wenn man bei den höheren Graden, namentlich den Rachegraden, verharret, daß, wie früher der Dolch praktisch gebraucht wurde in Verschwörungen gegen die gesetzmäßigen Herrscher, derselbe auch jetzt noch seine Anwendung finden könne.“ „Solche geheimnißvollen Gesellschaften, in deren Schooße dergleichen Tollheiten getrieben werden“, bemerkt derselbe Kritiker, „dürfen die Regierungen nicht dulden.“ Es handelt sich hier aber nicht nur um „Tollheiten“. Wenn die neuerdings von einem Profanen veröffentlichten offiziellen Ritualien, Lehrlüde und Eide dieses Grades (*Maçonnerie pratique*, Paris 1885, I, 290—371) authentisch sind, wie es allen Anschein hat, so erscheinen die Radoschritter als hagerfüllte Hochverräther, die sich zum Sturze der Fürsten und des Papstthums verschworen haben. Hier schwört der Candidat seinen maurerischen Oberen „vollständigen Gehorsam“, „Treue bis in den Tod“; er verpflichtet sich eidlich, ihre Befehle auch „mit den Waffen in der Hand“ auszuführen, die liberalen Ideen „mit allen verfügbaren Mitteln“ zu verbreiten, „mit rastlosem Bemühen“ „seinen Brüdern die vollständigste Theilnahme an der wirklichen Uebung der gesetzlichen Volkssouveräne-

tät zu sichern“; die „königliche Krone“ als „Abzeichen ausschweifender und unverantwortlicher Tyrannei“, welche Bezeichnung, Form und Erscheinung sie haben möge, und die päpstliche Tiara als „Abzeichen hochmüthigen Stolzes und Betruges“, um den Menschen durch „Furcht, Verthierung und Aberglauben“, die „treuen Wirten des Despotismus, zu unterjochen“, „mit Füßen zu treten“ (*Maçon. prat.* I, 358—365). Derartige Geheimbünde können nur verberblich wirken.

Von den zahlreichen templerischen Systemen haben für Deutschland folgende vier eine besondere Bedeutung: das Capitel von Clermont, die stricte Obervanz, das Clericat und das schwebische System. Das Clermont'sche Capitel, von Ritter von Bonneville 1754 gegründet, wurde 1760 von dem Baron v. Prinzen nach Berlin verpflanzt. Zur weiteren Verbreitung ernannte dieser den Maurerbruder Samuel Rosa, ehemaligen Superintendenten, der wegen anstößigen Umganges mit der Wittve Hankewitz seit 1743 seines geistlichen Amtes entbunden war, zu seinem Generallegaten. Rosa bereiste einen großen Theil Deutschlands, verwerthete, wie er selbst sich ausdrückte, die Ertheilung der Hochgrade als einträgliehen „Nahrungsbetrieb“ und belohnte die Logen, welche ihm Gläubigen schenken, mit den sieben göttlichen Wissenschaften: der vollkommenen mathematischen Maschinenkunst, der vollkommenen Anzieh- und Abtreibekunst, *hominum factio* u. Später mußte er vor Johnson, einem ihm überlegenen Schwindler, die Segel streichen.

Wichtiger ist das System der stricten Obervanz, welches durch Baron Hund, einen reichen Edelmann aus der Lausitz, und dessen Subprior Schubart von Kleefeld fast in ganz Norddeutschland eingeführt wurde. Hund hatte in Paris Andeutungen von dem Fortbestehen des Tempelordens erhalten und sich für sein gutes Geld die Heermeisterwürde für Deutschland, die siebente Provinz, übertragen lassen. Bald waren Anhänger gefunden, die vollständige Einrichtung der siebenten Provinz beschloffen, Hund als Heermeister in großartigen Aufzügen gefeiert, eine Ordenskasse gegründet und aus ihr der unbekannte Großmeister, sowie der Heermeister und die übrigen Beamten mit ansehnlichen Gehältern bedacht. Den drei niederen Maurergraden wurde noch der des schottischen Meisters beigelegt, auf welchen der „innere Orden“ folgte, bestehend aus dem Grade des Novizen und des Tempelherrn, welcher letztere wieder in drei Klassen, *equites*, *armigeri*, *socii*, zerfiel. Der noch höhere Grad des *eques professor* wurde erst 1770 eingeführt. In der Obediengacte mußte man „Er. Hochwürden und Gnaden dem Herrn Provinzial der siebenten Provinz und aller deutschen Maurer“ „den strengsten Gehorsam“ und „unumschränkte“ Folgeleistung geloben, ohne sich über Zweck und Absichten ein Urtheil erlauben zu dürfen. „Die